

Artenschutzprüfung (ASP)

im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 69

„Pferdekamp II“ in Burgsteinfurt

(Stadt Steinfurt, Kreis Steinfurt, Nordrhein-Westfalen)



Büro für **B**iologische **U**mwelt-**G**utachten **S**chäfer



Auftraggeber:



Auftragnehmer und Bearbeitung:



Büro für **Biologische Umwelt-Gutachten Schäfer**
Stettiner Weg 13
48291 Telgte
Festnetz: 02504-985059
Email: bugs.schaefer@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	3
1.2	Rechtliche Grundlagen.....	4
1.3	Beschreibung des Untersuchungsraums und der Vorbelastungen.....	5
1.4	Vorhabenbeschreibung.....	5
2	Vorprüfung.....	7
2.1	Wirkfaktoren.....	7
2.2	Artenspektrum	7
2.2.1	Datenermittlung.....	7
2.2.2	Bestandserfassung.....	7
2.3	Überschlägige Konfliktanalyse.....	8
3	Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen und Prognose der Verbotstatbestände	9
4	Zusammenfassung.....	10
5	Literatur.....	11

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des B-Plans Nr. 69 „Pferdekamp II“ am südlichen Ortsrand von Burgsteinfurt.....	3
Abbildung 2: Abgrenzung des B-Plans Nr. 69 „Pferdekamp II“	6

Anhangsverzeichnis

Anhang I: Bestandserfassung von Kiebitz und Rebhuhn 2013.....	i
Anhang II: Prüfprotokolle	iv
Anhang III: Fotodokumentation	v

1 Einführung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Steinfurt beabsichtigt die Ausweisung eines neuen Baugebietes im Süden des Steinfurter Stadtteils Burgsteinfurt (Abbildung 1). Der dafür aufzustellende Bebauungsplan Nr. 69 „Pferdekamp II“ umfasst ca. 2,5 ha (Abbildung 2). Die Fläche liegt im planerischen Außenbereich, da innerstädtische Bauplätze auf absehbare Zeit nicht in genügendem Umfang zur Verfügung stehen.

Schon bei der Aufstellung von B-Plänen sind die unmittelbar geltenden artenschutzrechtlichen Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) gemäß MWEBWV & MKULNV (2010) zu berücksichtigen, da bei der Realisierung der konkreten Bauvorhaben Artenschutzbelange betroffen sein können. Demnach ist als eigenständiges Verfahren eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, in der die europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten und die europäischen Vogelarten zu behandeln sind.

Aus diesem Anlass beauftragte die **Stadt Steinfurt** im Jahr 2013 das **Büro für Biologische Umweltgutachten Schäfer (B.U.G.S.)** mit der Erstellung einer entsprechenden Artenschutzprüfung für den Geltungsbereich des B-Plans Nr. 69 einschließlich der dazu notwendigen Untersuchungen.

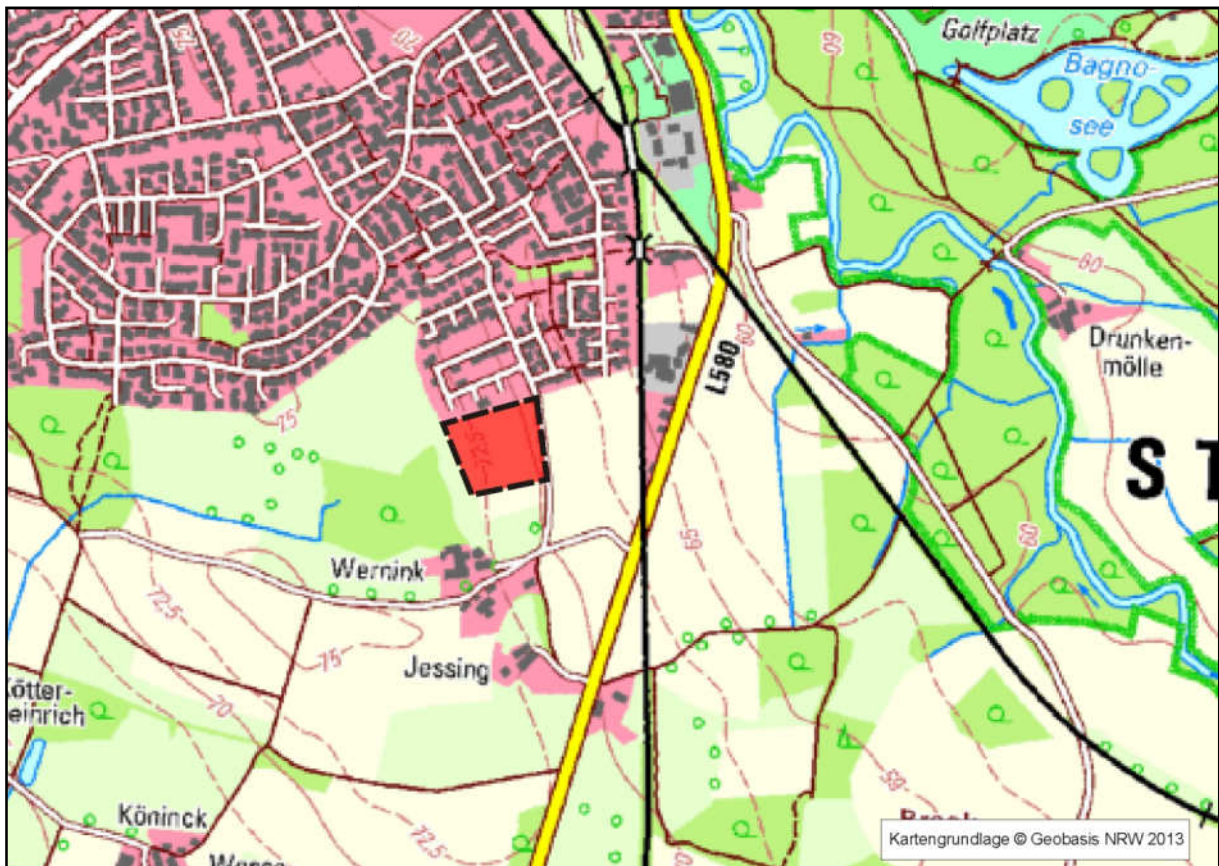


Abbildung 1: Lage des B-Plans Nr. 69 „Pferdekamp II“ am südlichen Ortsrand von Burgsteinfurt

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die hier relevanten europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz, die sich aus den Artikeln 12, 13 und 16 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) und den Artikeln 5, 9 und 13 der Vogelschutz-Richtlinie (V-RL) ergeben, sind durch die Bestimmungen des § 44 Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) am 1.3.2010 in nationales Recht umgesetzt worden. Demnach sind im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d. h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, die artenschutzrechtlichen Verbote des § 44 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) zu beachten (vgl. KIEL 2007; MUNLV 2010).

Sie beinhalten im Einzelnen die

- Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Tieren,
- erhebliche Störung der lokalen Population von Tieren,
- Tötung oder Beschädigung von Tieren und ihrer Entwicklungsformen,
- Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen und Pflanzenstandorten.

Hierfür ist als eigenständiges Verfahren eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen. Sie berücksichtigt gemäß § 44 Abs. 5 Satz 5 BNatSchG - und wenn keine weiteren Arten als untersuchungsrelevant eingestuft wurden - nur die europäisch geschützten FFH-Arten des Anhangs IV sowie die europäischen Vogelarten i. S. der V-RL (siehe Kapitel 2.2). Alle übrigen Arten werden im Rahmen der Eingriffsregelung behandelt. Die Artenschutzbestimmungen des BNatSchG enthalten eine Reihe unbestimmter Rechtsbegriffe, bei deren Interpretation LANA (2009), MUNLV (2010) und RUNGE et al. (2010) gefolgt wird.

Das Ziel einer ASP ist, Konflikte mit diesen Arten zu vermeiden und Beeinträchtigungen zu minimieren. Dazu wird zunächst in einer Vorprüfung geklärt, bei welchen Arten und in welcher Weise es durch den geplanten Eingriff überhaupt zu artenschutzrechtlichen Konflikten kommen kann (Stufe I). Sollten solche Konflikte für möglich erachtet werden, werden in der Stufe II die betroffenen Arten im Einzelfall betrachtet (vertiefende Art-für-Art-Betrachtung), wobei auch Bestandserfassungen innerhalb des Wirkraums durchgeführt werden können. Wird ein Verstoß gegen artenschutzrechtliche Verbote festgestellt, folgen die Erarbeitung von Maßnahmen zur Vermeidung der Beeinträchtigungen und die abschließende Prüfung der Verbotstatbestände unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen. Nur wenn trotz allem noch ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG gegeben ist, muss ein Ausnahmeverfahren durchlaufen oder das Projekt umgestaltet oder beendet werden.

Im vorliegenden Fall ist bereits im Vorfeld das Spektrum der zu untersuchenden Arten von der Unteren Landschaftsbehörde (ULB) des Kreises Steinfurt (Email vom 29.10.2012 an das Planungsamt der Stadt) festgelegt worden (siehe Kapitel 2.2.1).

1.3 Beschreibung des Untersuchungsraums und der Vorbelastungen

Die Beschreibung des Untersuchungsraums und der Vorbelastungen erfolgt allein unter ökologischen und naturschutzfachlichen Gesichtspunkten (vgl. Abbildung 2 und Anhang III).

Bei dem vorgesehenen Plangebiet handelt es sich um einen konventionell bewirtschafteten Acker, auf dem im Untersuchungsjahr Maisanbau stattfand. Das Plangebiet nimmt nur einen Teil dieses Ackers ein. Im Norden wird der Acker von einem Wohngebiet begrenzt, im Osten von Äckern mit Mais und Wintergetreide. Die südliche Grenze bildet eine Baumreihe, hinter der sich eine schmale Grünlandbrache und erste Bereiche der Hofanlage Wernink befinden, westlich grenzen ein Hochwald und eine Baumreihe an. Die Kartensignatur lässt erkennen, dass sich der Wald in einer Vernässungszone befindet, und es sind auch eine Reihe von Gewässern vorhanden. Vor einigen Jahren noch wurde der Acker zwischen dem Wald bzw. der südlichen Baumreihe und der B-Plan-Grenze überwiegend als Grünland genutzt; heute existiert wie üblich eine scharfe Grenzlinie zwischen Acker und Waldrand, die nur im Bereich des in die Fläche hineinragenden (ehemaligen) Teiches von einer kleinen Brachfläche unterbrochen wird.

Insgesamt ist hier die Agrarlandschaft strukturarm ausgebildet und wird intensiv ackerbaulich genutzt. Nennenswerte Saumbiotope fehlen. Aufgrund des angrenzenden Wohngebietes und des dorthin führenden Wirtschaftsweges besteht im Gebiet eine durch Erholungssuchende und häufig freilaufende Hunde verursachte, hohe Störintensität. Auch die Flächen der weiteren Umgebung werden auf diese Weise beeinträchtigt, wobei hier noch der Fahrradverkehr auf dem Alleenradweg sowie der Autoverkehr auf der L 580 und auf dem südlich verlaufenden Wirtschaftsweg dazu kommen. Aus Sicht von im Offenland brütenden Vogelarten verursachen auch die Bäume am südlichen und westlichen sowie die Gebäude am nördlichen Gebietsrand allein wegen ihrer Silhouette eine Störwirkung.

1.4 Vorhabenbeschreibung

Bislang besteht noch kein abgestimmtes Bebauungskonzept, es wird sich jedoch am nördlich angrenzenden Baugebiet „Pferdekamp“ orientieren. Demnach soll hier ein Wohngebiet mit ca. 38 Einfamilien- und Doppelhäuser entstehen. Die Erschließung soll von Norden von der Ringelnatzstraße aus erfolgen, möglicherweise wird aber auch ein Anschluss an die Straße Blocktor (L 580) geschaffen. Der heutige Grünstreifen entlang der südlichen Grenze des Baugebietes „Pferdekamp“ bleibt erhalten und auch an der südlichen Grenze des Bebauungsplans Nr. 69 wird ein solcher Grünstreifen entstehen.

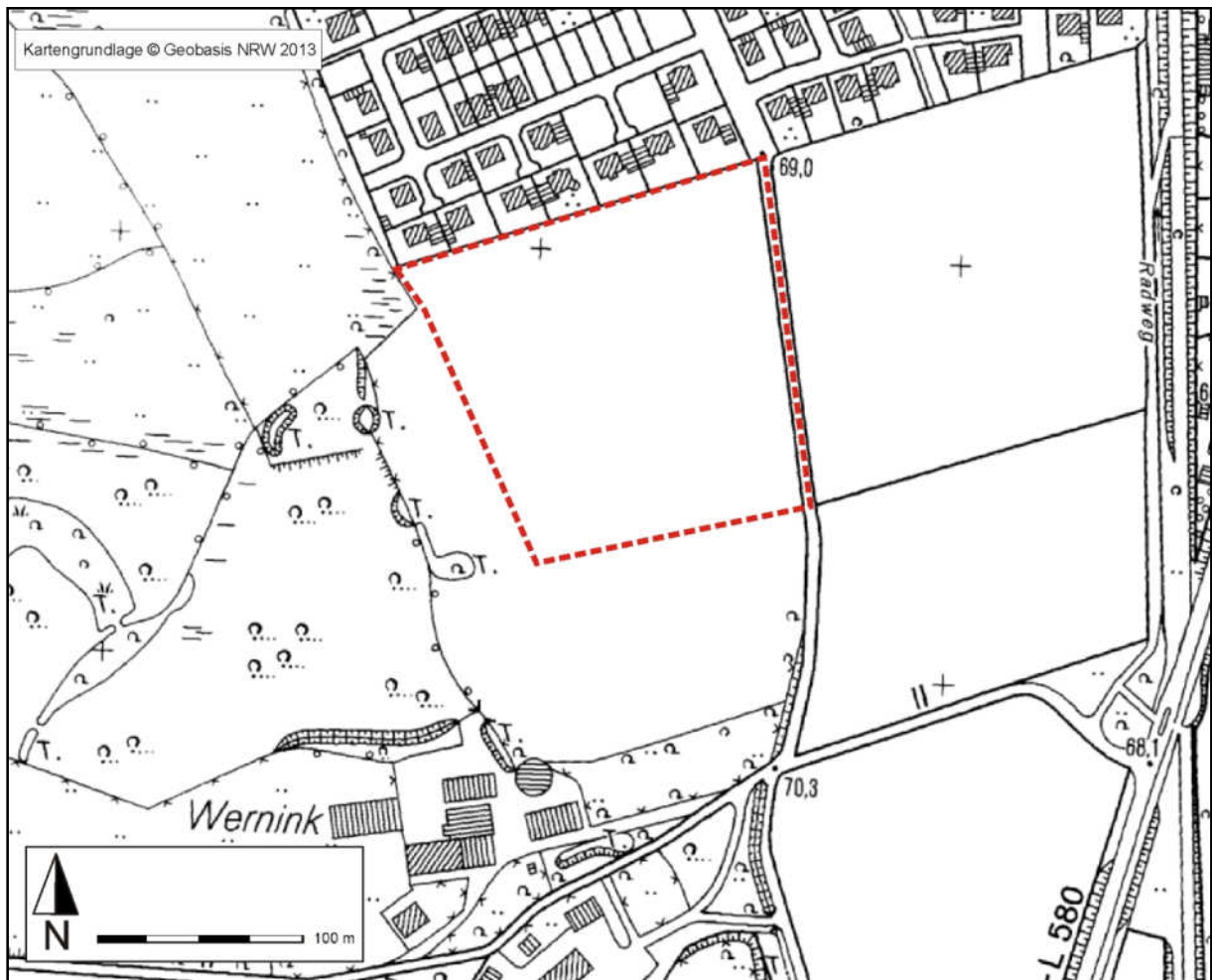


Abbildung 2: Abgrenzung des B-Plans Nr. 69 „Pferdekamp II“

2 Vorprüfung

2.1 Wirkfaktoren

Bei Wohngebieten sind auf Grundlage des geplanten Eingriffs, der vorhandenen Strukturen und im Hinblick auf die zu prüfende Tiergruppe der Vögel (hier speziell Offenlandarten; siehe Kapitel 2.2.1) allgemein folgende Wirkfaktoren relevant.

- Baubedingte Wirkfaktoren

Befahren und Abstellen von Baufahrzeugen; Lagerung von Baumaterial; Lärm- und Lichtemissionen; Anwesenheit von Personen; Abtragung und Aufschüttung von Boden incl. Zwischenlagerung; Entfernung von Oberboden und Vegetation sowie weiterer tierökologisch relevanter Strukturen.

- Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Befahren und Abstellen von Fahrzeugen; Lärm- und Lichtemissionen; Anwesenheit von Personen und freilaufenden Haustieren (Katzen, Hunde); Illegale Ablagerung von Müll und Gartenabfällen; Nutzungsintensivierung bislang extensiv oder nicht genutzter Flächen.

- Anlagebedingte Wirkfaktoren

Dauerhafte Beseitigung tierökologisch relevanter Lebensräume direkt durch Überbauung oder indirekt durch Störung (Kulissenwirkung), Zerschneidung (Barriereeffekt) oder sonstige Entwertung z. B. durch Bepflanzung; Tötung in Fallen oder durch Hindernisse (z. B. Gully, Glasfenster).

2.2 Artenspektrum

2.2.1 Datenermittlung

Eine Voranfrage des Planungsamtes der Stadt Steinfurt ergab, dass die ULB des Kreises angesichts der vorhandenen Vorbelastung (vgl. Kapitel 1.3) lediglich die Berücksichtigung bzw. Untersuchung der planungsrelevanten Vogelarten Kiebitz und Rebhuhn durch eine zweimalige Begehung als notwendig ansieht (Email vom 29.10.2012 an das Planungsamt der Stadt). Im selben Zuge hat die ULB das Planungsamt darüber informiert, dass ihr und der Biologischen Station Steinfurt aus diesem Bereich keine Vorkommen planungsrelevanter Arten bekannt sind.

Aus diesem Grund wird in der vorliegenden ASP auf eine eigene Datenabfrage (FIS „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“, Fundortkataster, Fachbehörden, Biologische Station, ehrenamtlicher Naturschutz, sonstige Experten) verzichtet.

2.2.2 Bestandserfassung

Zur Überprüfung einer Besiedlung des Plangebietes durch Kiebitz und Rebhuhn ist im Jahr 2013 eine Bestandserfassung durchgeführt worden. Die Erfassungszeiten und die ange-

wandten Methoden werden in Anhang I beschrieben und dargestellt. Es gelang lediglich eine späte Beobachtung zweier nahrungssuchender Kiebitzmännchen, aber kein Brutnachweis dieser Art oder Nachweise vom Rebhuhn oder von anderen planungsrelevanten Vogelarten. Darüber hinaus sind auf den Äckern drei nicht planungsrelevante Vogelarten registriert worden (siehe Tabelle 1 in Anhang I). Dies ist nur ein Ausschnitt aus dem hier vorhandenen Arteninventar, da die Untersuchung auf den Nachweis von Kiebitz und Rebhuhn ausgelegt war und daher nur einen relativ kurzen Zeitraum und auch nur das Offenland umfasste.

2.3 Überschlägige Konfliktanalyse

Bei Kiebitz als einzige nachgewiesene planungsrelevante Art sind keine Verstöße gegen artenschutzrechtliche Verbote zu erwarten. Da im Plangebiet und auf angrenzenden Flächen keine Brut festgestellt wurde und aufgrund der vorhandenen Strukturen und Vorbelastungen auch nicht erwartet wird, kann es weder zu einer Zerstörung von Nestern mit Eiern noch zu einer Tötung von Küken kommen. Auch die Gefahr einer Zerstörung des Bruthabitats oder gar eine erhebliche Störung sind damit nicht gegeben. Als Nahrungshabitat für diese Art kommt dem Plangebiet keine besondere Bedeutung zu, da es sich um konventionell bewirtschaftete Ackerflächen handelt und auch in der Umgebung keine Brutflächen bekannt sind, von denen aus Familienverbände einwandern könnten.

Allerdings muss im Plangebiet mit Bruten nicht planungsrelevanter Vogelarten wie z. B. Fasan oder Schafstelze gerechnet werden (vgl. Anhang I). Auch wenn der Verlust des Bruthabitats bei solchen „Allerweltsarten“ nicht zu artenschutzrechtlich relevanten Beeinträchtigungen führen kann (vgl. MWEBWV & MKULNV 2010), besteht doch die Gefahr der Brutaufgabe, der Zerstörung von Nestern mit Eiern oder der Tötung von Küken.

Aufgrund des Ergebnisses der überschlägigen Konfliktanalyse kann nachfolgend auf eine vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände verzichtet werden.

3 Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen und Prognose der Verbotstatbestände

Der Tötung von Individuen nicht planungsrelevanter Vogelarten und der Zerstörung ihrer Nester mit Eiern sowie der Störung während der Brutzeit wird durch eine Bauzeitenregelung begegnet. Die Beseitigung von Gehölzen und eine Beanspruchung des Bodens (Befahren, Lagerung, Aufschüttung, Abschieben) darf demnach nur außerhalb der Brutzeit vorgenommen werden, also nur zwischen dem 1. Oktober und dem 29. Februar.

Durch diese Maßnahme wird nach gutachterlicher Einschätzung der Verbotstatbestand des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG bei keiner der im Gebiet vorkommenden Vogelarten ausgelöst. Ein artenschutzrechtliches Ausnahmeverfahren gemäß § 44 (1) Nr. 7 BNatSchG ist daher nicht erforderlich.

4 Zusammenfassung

Anlass für die vorliegende Artenschutzprüfung (ASP) ist die Absicht der Stadt Steinfurt, im Süden des Steinfurter Stadtteils Burgsteinfurt ein neues Baugebiet auszuweisen. Der entsprechende Bebauungsplan Nr. 69 „Pferdekamp II“ hat eine Größe von ca. 2,5 ha. Das Plangebiet wird derzeit als Acker genutzt, bei den umliegenden Flächen handelt es sich um Äcker, eine Brache, Baumreihen, einen Hochwald und um eine Wohnsiedlung.

Insgesamt ist hier die Agrarlandschaft strukturarm ausgebildet und es fehlen nennenswerte Saumbiotope. Eine hohe Störintensität besteht, ausgehend von einem an das Plangebiet angrenzenden Weg, vor allem durch Erholungssuchende und häufig freilaufende Hunde. Eine Störwirkung für im Offenland brütende Vogelarten verursachen auch die Silhouetten der angrenzenden Gehölze und Gebäude.

Bislang besteht noch kein abgestimmtes Baukonzept, es soll jedoch ein reines Wohngebiet mit ca. 38 Einfamilien- und Doppelhäuser entstehen. Die Erschließung erfolgt von Norden vom bestehenden Baugebiet aus und möglicherweise auch aus Richtung L 580. Der heutige Grünstreifen entlang der südlichen Grenze des Baugebietes „Pferdekamp“ bleibt erhalten und auch an der südlichen Grenze des Bebauungsplans Nr. 69 wird ein solcher Grünstreifen entstehen.

Das Spektrum der zu untersuchenden Arten (Kiebitz und Rebhuhn) und der Untersuchungsumfang sind bereits im Vorfeld von der Unteren Landschaftsbehörde (ULB) des Kreises Steinfurt festgelegt worden. Auf eine eigene Datenabfrage wurde verzichtet; der ULB und der Biologischen Station Steinfurt sind aus diesem Bereich keine Vorkommen planungsrelevanter Arten bekannt.

Bei der Untersuchung im Jahr 2013 gelang lediglich die Beobachtung zweier nahrungssuchender Kiebitze, aber kein Brutnachweis dieser Art oder Nachweise vom Rebhuhn oder von anderen planungsrelevanten Vogelarten. Darüber hinaus sind auf den Äckern drei nicht planungsrelevante Vogelarten registriert worden.

Die überschlägige Konfliktanalyse ergibt, dass der Kiebitz keiner vertiefenden Prüfung unterzogen werden muss, da bei ihm a priori kein artenschutzrechtlicher Konflikt erkennbar ist. Allerdings ist im Plangebiet mit Bruten nicht planungsrelevanter Vogelarten zu rechnen, so dass durch den geplanten Eingriff die Gefahr der Brutaufgabe, der Zerstörung von Nestern mit Eiern oder der Tötung von Küken besteht und es zu einem Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG kommt.

Als Vermeidungsmaßnahme wird festgelegt, dass die Beseitigung von Gehölzen und eine Beanspruchung des Bodens nur zwischen dem 1.10. und dem 29.2., also außerhalb der Brutzeit, vorgenommen werden darf. Weitere artenschutzrechtliche Verstöße werden nicht prognostiziert, ein Ausnahmeverfahren gemäß § 44 (1) Nr. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

5 Literatur

- BARTHEL, P. H. (1993): Liste der Vögel Deutschlands. – J. Orn. 134: 113-135.
- DEUTSCHER WETTERDIENST (2013): Die Landwirtschaft litt unter dem erst zu kalten und dann zu nassen Frühling 2013 (Stand 06.06.2013). – www.agrowetter.de, Zugriff am 5.7.2013.
- DWENGER, R. (1991): Das Rebhuhn. – Wittenberg–Lutherstadt.
- KAISER, M. (2012): Erhaltungszustand und Populationsgröße der Planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 13.1.2012. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen, Internet-URL: <http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads> (abgerufen am 16.1.2012).
- KIEL, E.-F. (2007): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.
- LANA [LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT NATURSCHUTZ, LANDSCHAFTSPFLEGE UND ERHOLUNG] (2009): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes. Beschluss der 100. Sitzung des ständigen Ausschusses "Arten- und Biotopschutz" am 1./2. Oktober 2009.
- MUNLV [MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ] (2010): Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz). Runderlass vom 13.04.2010, - III 4 - 616.06.01.17 - in der Fassung der 1. Änderung vom 15.09.2010., 34 S.
- MWEBWV & MKULNV (2010): Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 22.12.2010, 29 S.
- RUNGE, H., SIMON, M. & WIDDIG, T. (2010): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben. – FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 3507 82 080. – Hannover, Marburg (Selbstverlag), 381 S.
- SUDMANN, S. R., GRÜNEBERG, C., HEGEMANN, A., HERHAUS, F., MÖLLE, J., NOTTMEYER-LINDEN, K., SCHUBERT, W., DEWITZ, W. v., JÖBGES, M. & WEISS, J. (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Brutvogelarten - Aves - in Nordrhein-Westfalen. 5. Fassung, Stand Dezember 2008. – In: LANUV [LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN] (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung. Band 2 - Tiere. – LANUV-Fachbericht 36: 79-158.
- SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell (Selbstverlag), 792 S.
- SÜDBECK, P., BAUER, H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P. & KNIFF, W. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Brutvögel (Aves) Deutschlands. 4. Fassung, Stand 30. November 2007. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70/1: 159-227.

Anhang I: Bestandserfassung von Kiebitz und Rebhuhn 2013

1 Methode

Das Untersuchungsgebiet umfasste das Plangebiet, die südlich und westlich angrenzenden Teile des Ackers sowie die östlich angrenzenden Ackerflächen (Abbildung 1).

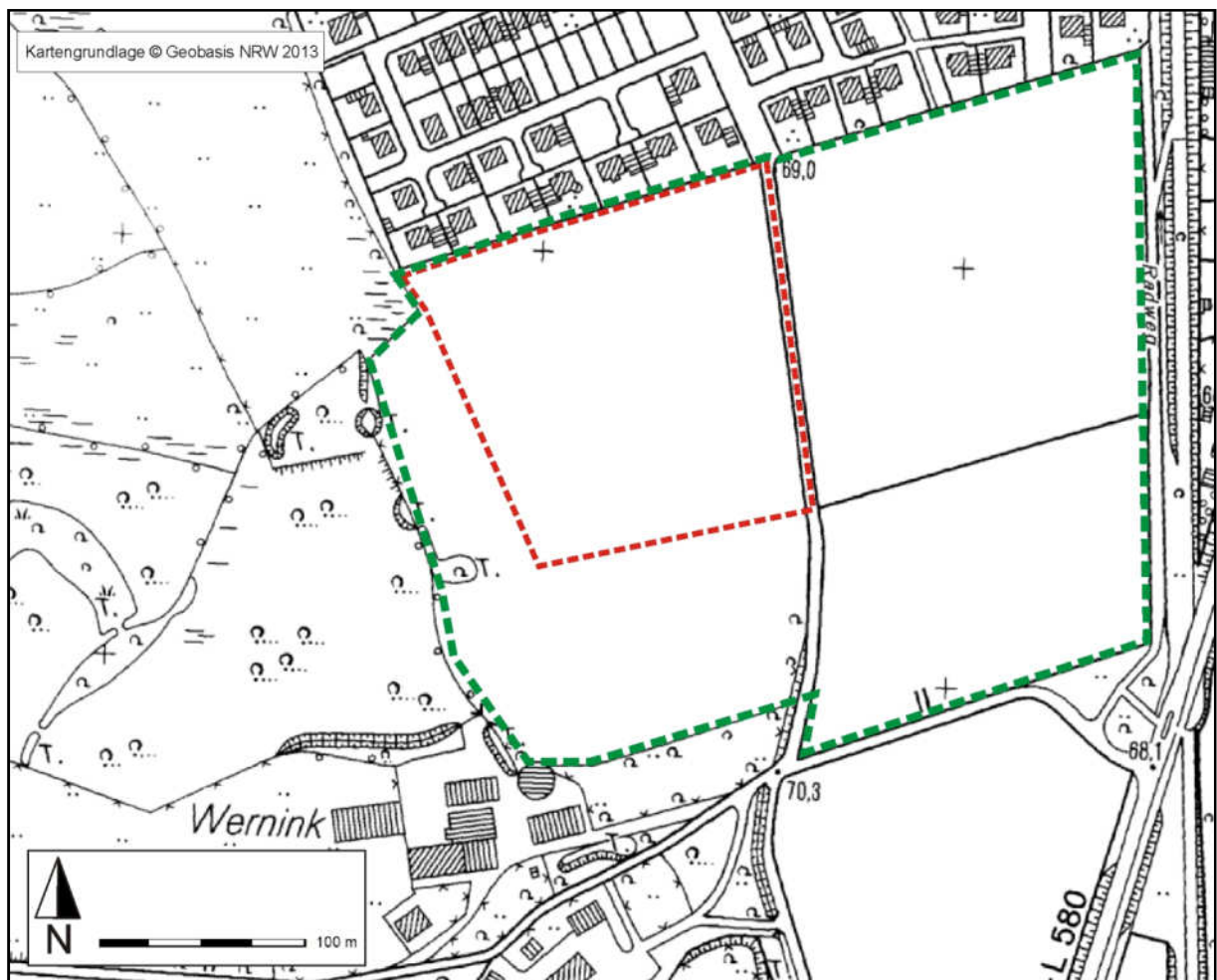


Abbildung 1: Untersuchungsgebiet zur Erfassung von Kiebitz und Rebhuhn (grün) und Abgrenzung des Plangebietes (rot)

Der Untersuchungszeitraum und die Methode sind auf die Arten Kiebitz und Rebhuhn abgestimmt worden (siehe ASP Kapitel 2.2.1; vgl. SÜDBECK et al. 2005). Aufgrund einer ungewöhnlich langen Kälteperiode (kältester März seit Beginn der Wetteraufzeichnungen; DEUTSCHER WETTERDIENST 2013) begann die Untersuchung erst im April. Beim ersten Termin am 10.4. ist das Untersuchungsgebiet am Nachmittag mit Fernglas und Spektiv abgesucht und in der Dämmerung (ab ca. 1,7 Lux; vgl. DWENGER 1991) abgelaufen worden, wobei eine Klangattrappe mit den Balzrufen des Rebhuhns eingesetzt wurde (durch die Reichweite der Klangattrappe ist auch automatisch über die Grenzen des Untersuchungsge-

bietes hinaus erfasst worden). Der zweite Besuch am 30.4. erfolgte mit Beginn der morgendlichen Dämmerung. Schließlich wurde wegen möglicher Umsiedlungen und Nachgelege beim Kiebitz am 21.5. tagsüber eine zusätzliche Kontrolle vorgenommen, bei der das Untersuchungsgebiet mit Fernglas und Spektiv abgesucht wurde.

Es wurden grundsätzlich alle Beobachtungen von in Nordrhein-Westfalen als planungsrelevant eingestuften Vogelarten (KAISER 2012) aufgenommen, also die nach Anhang I und Art. 4 (2) geschützten Vögel der Europäischen Vogelschutz-Richtlinie (VSchRL), alle weiteren Arten der Roten Liste Nordrhein-Westfalens und hier vorkommende Koloniebrüter sowie alle übrigen europarechtlich streng geschützten Arten nach § 7 (2) Nr. 14 BNatSchG (d. h. Arten des Anhang A der EU-ArtSchV). Bei den übrigen Vogelarten wurde lediglich die Anwesenheit registriert (qualitative Erhebung).

2 Ergebnisse

Am 21.5. gelang die Beobachtung zweier nahrungssuchender Kiebitzmännchen auf dem Maisacker östlich vom Plangebiet, die anschließend in südöstliche Richtung abflogen. An den beiden ersten Terminen ist die Art im Untersuchungsgebiet, ebenso wie das Rebhuhn oder andere planungsrelevante Vogelarten, nicht beobachtet worden.

Tabelle 1: Nachgewiesene Vogelarten mit Angaben zur Gefährdung, zum gesetzlichen Schutz und zum Status im Untersuchungsgebiet

Art		Rote Liste			Gesetzlicher Schutz		EHZ	Häufigkeit im UG (Paare/Reviere)			Status im UG
		D	NRW	WB/T	BNatSchG	VSchRL		BN	BV	BH	
Quantitativ erfasste Arten (= planungsrelevante Arten)											
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	3	3	§§	Art. 4 (2)	B: G R: G	–	–	–	GV (NG/DZ)
Qualitativ erfasste Arten											
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	#	#	#	§	Art. 1	#	#	#	#	#
Hausrotschwanz	<i>Phoenichurus ochruros</i>	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	#
Amsel	<i>Turdus merula</i>	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	#
Systematik und Nomenklatur nach BARTHEL (1993), planungsrelevante Arten nach KAISER (2012)											
NRW bzw. WB/T = Rote Liste Nordrhein-Westfalen bzw. Westfälische Bucht/Westfälisches Tiefland (SUDMANN et al. 2011), D = Rote Liste Deutschland (SÜDBECK et al. 2009): 0 = Ausgestorben oder verschollen; 1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = Extrem selten/durch extreme Seltenheit (potentiell) gefährdet; V = Vorwarnliste; – = ungefährdet bzw. als Brutvogel nicht vorkommend; D = Daten unzureichend; # = nicht bewertet											
BNatSchG = § 7 (2) Nr. 13/14 Bundesnaturschutzgesetz (Fassung 1.3.2010): §§ = streng geschützt; § = besonders geschützt											
VSchRL = Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 (Vogelschutzrichtlinie) (Stand 1.5.2004): Art. 1 = Europäische Vogelart nach Artikel 1; A I = Arten des Anhangs I; Art. 4 (2) = nordrhein-westfälische Zugvögel nach Artikel 4 (2) (vgl. KAISER 2012)											
EHZ: Erhaltungszustand in NRW in der atlantischen Region für „planungsrelevante Arten“ (vgl. KAISER 2012): B = als Brutvogel (B _k = Koloniebrüter), R = als Rastvogel/Wintergast; G = günstig, U = unzureichend, S = schlecht, (-) sich verschlechternd, (+) sich verbessernd											
# = keine Einstufung/Bezeichnung möglich oder vorgenommen											
Abkürzungen: UG = Untersuchungsgebiet, BN = Brutnachweis, BV = Brutverdacht, BH = Bruthinweis („Brutzeitfeststellung“), B = Brutvogel, B? = möglicher Brutvogel, GV = Gastvogel, (NG) = Nahrungsgast, (DZ) = Durchzügler, (WG) = Wintergast, ÜB = nur überfliegend											

Darüber hinaus sind auf den Ackerflächen drei nicht planungsrelevante Vogelarten qualitativ aufgenommen worden, bei denen deshalb keine weiteren Aussagen zum Status möglich sind (Tabelle 1). Da die Untersuchung auf den Nachweis von Kiebitz und Rebhuhn ausgelegt war und daher nur einen relativ kurzen Zeitraum und auch nur das Offenland umfasste, ist sicherlich nur ein Teil des Spektrums im Untersuchungsgebiet vorkommender, nicht planungsrelevanter Vogelarten registriert worden.

Der Kiebitz befindet sich auf der nordrhein-westfälischen Roten Liste in Kategorie 3 („gefährdet“). Sowohl der Brut- als auch der Rastbestand werden bei dieser Art als günstig eingestuft.

Alle einheimischen wildlebenden Vogelarten sind durch § 7 (2) Nr. 13 BNatSchG besonders geschützt. Einen nach § 7 (2) Nr. 14 BNatSchG weitergehenden Schutz genießen die „streng geschützten“ Arten, zu denen im Untersuchungsgebiet der Kiebitz gehört. Darüber hinaus werden alle wildlebenden europäischen Vogelarten über den Artikel 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie (= VSchRL) erfasst. Strenger geschützte Arten des Anhangs I der VSchRL sind im Untersuchungsgebiet nicht beobachtet worden. Allerdings gehört der Kiebitz zu den in Nordrhein-Westfalen unter Artikel 4 (2) VSchRL fallenden Zugvögeln (vgl. KAISER 2012).

3 Bewertung

Der Kiebitz ist im Plangebiet sicher kein Brutvogel gewesen. Die beiden beobachteten Männchen können in der weiteren Umgebung (aber nachweislich nicht auf angrenzenden Flächen) genistet haben, angesichts des späten Termins hatten sie ihre Bruten dort vielleicht auch schon aufgegeben. Flächen, die eine besondere und über das Untersuchungsgebiet hinausgehende Bedeutung als Nahrungshabitat aufweisen (z. B. junge Brachen, nasses Grünland), gibt es hier nicht. Ebenso kann eine besondere Bedeutung für rastende Kiebitze aufgrund der relativ kleinen Ackerschläge und der hohen Störintensität (vgl. Kapitel 1.3 der ASP) ausgeschlossen werden.

Von den weiteren nachgewiesenen Arten sind zumindest beim Fasan Bruten entlang der gehölzseitigen Grenze des Untersuchungsgebietes und vielleicht auch im Grünstreifen am Südrand des bestehenden Baugebietes denkbar. Darüber hinaus kann in dem östlich davon gelegenen Wintergetreidebestand auch die Schafstelze gebrütet haben. Angesichts der vorhandenen Strukturen und Vorbelastungen erschöpft sich damit aber auch das zu erwartende Spektrum hier potenziell brütender Offenlandarten. Als Nahrungsgäste können auf den Äckern im Laufe eines Jahres neben den nachgewiesenen Arten Amsel und Hausrotschwanz eine Reihe weiterer Arten auftreten, doch wird es sich dabei nicht um störanfällige und gefährdete Arten handeln.

4 Literatur

Die in Anhang I genannten Quellen sind im Literaturverzeichnis der Artenschutzprüfung aufgeführt.



Anhang II: Prüfprotokolle

A.) Antragsteller (Angaben zum Plan/Vorhaben)

Allgemeine Angaben

Plan/Vorhaben (Bezeichnung): Aufstellung B-Plan Nr. 69 "Pferdekamp II" in Steinfurt, OT Burgsteinfurt
 Plan-/Vorhabenträger (Name): Stadt Steinfurt, Planungsamt Antragstellung (Datum): 20.7.2013

Das Plangebiet am südlichen Ortsrand von Burgsteinfurt umfasst ca. 2,5 ha (derzeit Acker). Umliegende Flächen sind Äcker, Brache, Baumreihen, Hochwald und eine Wohnsiedlung. Es handelt sich um eine strukturarm ausgebildete Agrarlandschaft mit geringem Saumbiotopanteil. Eine hohe Störintensität wird durch Erholungssuchende und freilaufende Hunde verursacht sowie für im Offenland brütende Vogelarten auch durch die Silhouetten angrenzender Gehölze und Gebäude. Es besteht noch kein abgestimmtes Bebauungskonzept, geplant ist aber ein Wohngebiet mit Einfamilien- und Doppelhäusern. Die Erschließung erfolgt vom bestehenden Baugebiet aus, ggf. auch von Süden aus Richtung L 580. Der heutige Grünstreifen entlang der südlichen Grenze des Baugebietes „Pferdekamp“ bleibt erhalten und auch an der südlichen Grenze des Bebauungsplans Nr. 69 wird ein solcher Grünstreifen entstehen.

Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum/Wirkfaktoren)

Ist es möglich, dass bei FFH-Anhang IV-Arten oder europäischen Vogelarten die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG bei Umsetzung des Plans bzw. Realisierung des Vorhabens ausgelöst werden? ☒ ja ☐ nein

Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“) beschriebenen Maßnahmen und Gründe)

Nur wenn Frage in Stufe I „ja“:

Wird der Plan bzw. das Vorhaben gegen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen (ggf. trotz Vermeidungsmaßnahmen inkl. vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen oder eines Risikomanagements)? ☐ ja ☒ nein

Arten, die nicht im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung einzeln geprüft wurden:

Begründung: Bei den folgenden Arten liegt kein Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vor (d.h. keine erhebliche Störung der lokalen Population, keine Beeinträchtigung der ökologischen Funktion ihrer Lebensstätten sowie keine unvermeidbaren Verletzungen oder Tötungen und kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko). Es handelt sich um Irrgäste bzw. um Allerweltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit. Außerdem liegen keine ernst zu nehmende Hinweise auf einen nennenswerten Bestand der Arten im Bereich des Plans/Vorhabens vor, die eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung rechtfertigen würden.

Vorbemerkung: es sind lediglich mögliche Vorkommen von Kiebitz und Rebhuhn durch eine spezielle Untersuchung überprüft worden.

Einzige planungsrelevante Art war der Kiebitz (nur Nahrungsgast), bei dem aber kein artenschutzrechtlicher Konflikt prognostiziert wird.

Bei nicht planungsrelevanten europäischen Vogelarten (konkreter Nachweis von Fasan, Hausrotschwanz, Amsel, pot. Schafstelze) besteht die Gefahr eines Verstoßes gegen § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG (Tötungsverbot), der durch eine Bauzeitenbeschränkung (bauvorbereitende Eingriffe nur vom 1.10.-29.2.) begegnet wird.

Stufe III: Ausnahmeverfahren

Nur wenn Frage in Stufe II „ja“:

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? ☐ ja ☐ nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden? ☐ ja ☐ nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? ☐ ja ☐ nein

Kein Ausnahmeverfahren erforderlich

Anhang III: Fotodokumentation



Foto 1: Wirtschaftsweg entlang der östlichen Grenze des Plangebietes; im Hintergrund das Baugebiet „Pferdekamp“ (30.4.2013; Blickrichtung NNW)



Foto 2: Wald entlang der westlichen Grenze des Plangebietes; im Vordergrund der Wirtschaftsweg (30.4.2013; Blickrichtung W)